

Militär Gewalt in das bürgerliche Leben geschaffen werden und die Verantwortung für diese Maßnahmen geregelt wird. Ferner wird beantragt, das Vereins- und Versammlungsrecht und die Pressefreiheit nur insofern einzuschränken, als dies im Interesse siegreicher Kriegführung unbedingt geboten ist. Die Fortschrittliche Volkspartei beantragt Übertragung der Handhabung der Zensur in nicht militärischen Angelegenheiten auf die Zivilbehörden. Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft beantragt Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Freiheit der Presse.

Abg. Dr. Pflieger (Str.): Die tatsächlichen Ergebnisse der Kommissionsberatung sind fast gleich null. Die Klagen über die Zensur bestehen, wenn auch in nicht ganz so weitem Umfang, weiter. In einem Falle wurde ein Artikel verboten, in dem sich jemand darüber beklagte, daß ihm eine Protokollkarte verweigert sei. (Große Lächerlichkeit.) Viele Verleger sind durch die militärische Zensur vollständig ruiniert. Wäre die Zensur milder gehandhabt worden, so wären viele Zustände vermieden worden, die wir heute zu beklagen haben. Andererseits ist über Vorheiten des Zensors geklagt worden. Wir fordern vollständige Freigabe der politischen Zensur. Ein Volk, das im Kriege so große Opfer bringt, hat ein Recht, darüber zu raten und zu raten, was aus dem Kriege herauskommen soll. Auf die Dauer ist ein solcher Zustand unerträglich und zum Schaden des Vaterlandes. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. Emmel (Soz.): Der Belagerungszustand ist verfassungsmäßig noch nicht einmal einwandfrei. Wir klagen namentlich über die Art der Handhabung der Zensur. Besonders schlecht sind wir in Elsaß-Lothringen daran. Briefe, die an mich als Abgeordneten gerichtet waren, sind vielfach zurückgehalten worden. Vor allen Dingen müssen Adressat und Absender davon unterrichtet werden, was mit den Sendungen geschieht. (Beifall links.)

Die Resolutionen der Kommission werden angenommen. Die sozialdemokratische Resolution, betr. Beseitigung der Ausnahmebestimmungen des Schutzes für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen sowie auf Beseitigung des Sparzwanges, werden abgelehnt.

Abg. Liesching (Bpt.): Die Handhabung der Zensur geschieht vielfach parteiisch. Man muß verlangen, daß mit gleichem Maße gemessen wird. In Greifswald wurde ein liberales Blatt lange Zeit verboten. Schließlich wurde das Wiedererscheinen gestattet, aber unter der Bedingung, daß der bisherige Redakteur entlassen wird. (Hört, hört!) Das ist eine Nötigung. Dem Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes können wir nicht zustimmen; er geht zu weit. Wir erwarten aber eine Reform dieses Gesetzes.

Aus England.

W.W. Rotterdam, 23. Mai. Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Gestern bildeten im Unterhause die zunehmenden Schwierigkeiten der Lebensmittelleitung den Gegenstand von Beratungen. Island teilte über die Fischerei folgendes mit: 270 Fischerfahrzeuge sind verloren gegangen; 500 Menschen sind dabei umgekommen. Infolge der Kriegsgefahren ist die Menge der gefangenen Fische im Verhältnis von 15:6 zurückgegangen. Die Preise sind aber so gestiegen, daß die Fischerei trotzdem 8 Millionen Pfund Sterling gegen 9 250 000 Pfund Sterling in Normaljahren abgeworfen hat.

Haag, 23. Mai. (Hf.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: Pazifistische Gruppen haben die Absicht, morgen sich über das Interview Sir Edward Greys mit dem Korrespondenten der „Chicago Daily News“ auszusprechen. Bonifant wird der Regierung die Frage vorlegen, ob es nicht wünschenswert sei, die Bedingungen bekannt zu geben, aufgrund welcher die Regierung zum Frieden bereit sei.

Wirkung des letzten Fliegerangriffs auf England.

Kopenhagen, 23. Mai. Bei dem letzten Angriff deutscher Marineflugzeuge auf die englische Küste am 19. Mai sind in Dover und Ramsgate durch Brandbomben verheerende Feuersbrünste verursacht worden, durch die eine große Anzahl Proviant und Kriegsmaterial enthaltende Schuppen zerstört worden sind. An verschiedenen Stellen wurden die Hafenanlagen beschädigt. Von der Besatzung eines Torpedobootes, das in Dover Proviant und Materialien übernahm, wurden 16 Mann verletzt.

Englische Annahmungen in Norwegen.

Kopenhagen, 24. Mai. Nach Meldung von Politikern aus Trondhjem beginnen englische und französische Agenten in den norwegischen Küstenstädten den ganzen Fischfang aufzukaufen, um zu verhindern, daß dieser nach Deutschland geht. Sie haben anscheinend für die angekauften Waren gar keine Verwendung; diese lagern in großen Massen auf den Hafentkais verschiedener Küstenplätze.

Irland.

Berlin, 24. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Das Todesurteil gegen den in dem irischen Aufstand festgenommenen Irish-Americaner Bunch, für welchen der Präsident Wilson um Ausschub der Vollstreckung erucht hatte, ist jetzt in 10 Jahre Gefängnis umgewandelt worden.

Sir Roger Casement.

Berliner Tageblatt aus dem Haag: Der neue Prozeß gegen Sir Roger Casement wird am 25. Mai vor dem höchsten Gerichtshof stattfinden. Die Anklage lautet auf Hochverrat.

Aus Frankreich.

Zu einer gewaltigen Redeschlacht rüdet sich Frankreich. Unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Pichon hat sich ein Ausschuß „Die Leistungen Frankreichs und seiner Verbündeten“ gebildet, der Paris und die ganze Provinz mit einer Flut von Vorträgen überhäufem will. Die Leistung Serbiens soll darin zuerst behandelt werden. Die Anstrengungen Rußlands, Italiens, Großbritanniens, Japans, Belgiens und sogar Portugals sollen den Gegenstand der folgenden Vorträge bilden. Sämtliche Kolonien der Alliierten werden den Anlaß zu weiteren schönen Reden geben. In der Bretagne wird die französisch-britische Anstrengung zur See das Thema besonderer Vorträge sein. Zum Ueberfluß werden noch, wie der „Temps“ laut „Frankf. Ztg.“ berichtet, verschiedene Vortragende das Land durchziehen, um wieder Reden über die Grundideen des neuen Redeausschusses zu halten.

Basel, 23. Mai. (Hf.) Zu dem berühmten „Sainte Chapelle“, die im Hofe des gegenwärtigen Pariser Justizpalastes, in der früher alljährlich Messen nach den Gerichtsferien gelesen wurden, die aber mit der Trennung von Staat und Kirche aufgehört, wurde gestern zum ersten Mal wieder eine Messe gelesen und zwar in feierlicher Form zum Andenken an die im Kriege gefallenen Advokaten und Richter. Die Feier wurde von dem Ordensrat der Advokaten veranstaltet. Der Erzbischof von Paris leitete die Zeremonie, an der Präsident Poincaré teilnahm. Kardinal Amette die Gelegenheit, um dem Präsidenten der Republik und den Behörden dafür zu danken, daß sie bei dieser Gelegenheit das Meisterwerk der gotischen Baukunst wieder in den Dienst der Religion gestellt haben und erinnerte daran, daß der Erbauer der Kirche König Ludwig der Heilige war, der nicht nur ein tüchtiger Kriegsmann, sondern auch ein gerechter Friedensherrscher gewesen ist.

W.W. Paris, 23. Mai. (Nichtamtlich.) Briand sagte in seiner Ansprache an die russischen Parlamentarier

noch u. a.: Die friedlich Frankreichs Ziel gewesen es bei Agadir und bei der Annexion Bosniens zu geheimen die Verwirklichung ihrer kriegerischen Ziele. Im Jahre 1914 hat Oesterreich in dem Verbrechen Serajevo, gewiß ein verabscheuungswerter Mord, aber Tat, für welche die Öffentlichkeit keinerlei Verantwortung trägt, Gelegenheit dazu gefunden. — Der Präsident sagte zum Schluß seiner Ansprache: Selbst im Kriege kämpfen wir nur zum Zwecke des Friedens vereint. Man hat gezwungen, zu kämpfen, und so werden wir weiter zu kämpfen, bis wir durch den Endsieg das Recht wieder stellen und die Ruhe der Welt verbürgen.

Italien.

Italienisches Räuberwesen. Der Krieg hat einen Rückschlag auf die Sicherheitsverhältnisse ausgeübt. So lebte im Innern Siziliens das Räuberwesen in so bedenklicher Weise auf, daß nunmehr die Regierung einen Preis von 10 000 Lire auf die Ergreifung der Banditen Totolo, Grillo, Carlino und Nicoloni gesetzt hat, die in der Provinz Caltanissetta ihr Unwesen treiben.

Uganda, 23. Mai. (Zens. Bln.) Nach der „Information“ wird unter der Generaldirektion der italienischen Staatsbahnen die Einstellung zahlreicher Bäume erwogen, wegen der drohenden Kohlennot unbedingt erforderlich wird.

Schweiz.

Von der schweizerischen Grenze, 24. Die Kriminalkammer des schweizerischen Bundesgerichts verurteilte in ihrer Sitzung vom 23. Mai den 23jährigen Schweizer Marcel Hunziker, der am 27. Januar die Fahne heruntergerissen hat und dann nach Frankreich geflohen ist, in Abwesenheit des Angeklagten zu einem Monat Gefängnis und den Kosten.

Aus Rußland.

Berlin, 24. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Posen: Bürgermeister Djakow von Biel ergreift eine Resolution die Nacht. Es fehlen 11 1/2 Millionen Rubel. Djakow und Suchomlinow treue Freunde.

Ein russisches Tauchboot untergegangen.

Kopenhagen, 23. Mai. Heute morgen um 4 Uhr tauchte plötzlich vor einem schwedischen Dampfer ein Tauchboot auf, über das im nächsten Augenblick der Dampfer hinwegfuhr. Wie weit das Boot beschädigt worden ist, konnte nicht festgestellt werden, da keinerlei Spur auf dem Wasser zu sehen war, das U-Boot aber verschwunden blieb. Spätere Nachrichten besagen, es sich um ein russisches U-Boot gehandelt habe.

Torpediert.

London, 23. Mai. Loyds meldet: Der britische Dampfer Rhenaß wurde versenkt. Der deutsche Dampfer Karla stieß auf eine Mine und sank 8 Meilen vom Leuchtschiff Almgrundet. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 24. Mai. Reuter meldet aus Paris: Ein französische Dreimaster Rhosotis aus Arcamp hat von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Amerika.

W.W. Washington, 24. Mai. In seiner Rede in Charlotte in Nordkarolina sagte Wilson weiter: Auf der Uebersicht des Wachstums der Vereinigten Staaten bemerkend, betonte er, daß das Land in Wirklichkeit nicht aus einer englischen Siedlung im Süden und aus Neu-England emporgewachsen sei, sondern daß der charakteristische Teil

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert. 30

In ihrem traumlichen Gemache saß in einem tiefen Lebensnubel am Fenster, von wildem Wein umrankt, Gräfin Wanda. Das feine Gesicht wandte sich sorgenvoll dem jungen Grafen zu, als dieser leise die Tür öffnete und ins Zimmer trat. Die feine, kunstvolle Handarbeit entfiel den Händen der Gräfin, als sie in das verstärkte, bleich und angestrengt aussehende Angesicht ihres Neffen sah.

Was war da vorgefallen? Die kurze Zeit, seit dem sie in der Bibliothek die scharfe, hartnäckige Auseinandersetzung mit ihm hatte, hatte ihn furchtbar verändert. Kann, daß sie das soust so durchgeistigte, lebensfrohe Gesicht wiedererkannte. „Franz?“ Webend, wie im tiefen Mitleid kam es von ihren Lippen.

Ein Aufschreien aus einer vom Schmerz durchwühlten Brust und dann sank der stolze Graf von Brizdorf vor seiner Tante in die Knie, sagte bebend ihre zarten, kühlen Hände und preßte sie auf seine heiße, glühende Stirn. „Tante — Mutter!“

Nichts anderes, als immer wieder diese Worte, kam stolzend, abgerissen von seinem Munde.

„Franz, um Gottes willen, was ist? Was ist geschehen? O Kind! Franz, erzähle mir doch alles, alles, sage es mir wie deiner Mutter; sieh, wenn es irgend in meiner Kraft liegt, Dir zu helfen, so soll es geschehen, und sollte es die größten Opfer kosten; ich will Dich glücklich sehen, mein Kind, es schneidet mir ins Herz, wenn Du mich unglücklich und unglücklich siehst! Aber, Franz, dieses Weib, diese Diane Startel wird Dir nie, nie Glück und Zufriedenheit bringen. O, glaube es mir doch; ich täusche mich nicht!“

„Tante! O Gott! Nein, Du täuschst Dich nicht — o Gott — dieses Weib — diese Frau, die Du Schlange nanntest, sie — sie — hat — mich verwundet mit ihrem tödlichen Biß! O Gott, Mutter — Mutter!“

Der alten Dame standen Tränen, die aus einem tiefstehenden, edlen Herzen gestiegen, in den Augen. Tief erschüt-

hob sie den Kopf ihres Neffen zu sich empor; ihm tief und forschend in die Augen sehend, sprach sie leise: „Armes Kind, komm, schütze mich doch Dein gequältes Herz aus. Es wird Dir dann leichter, wenn ich Dir helfe den wilden Schmerz zu tragen, Dich halte, Dich stütze, Dich aufrichte, wie — Deine Mutter!“

Franz von Brizdorf preßte andächtig einen Kuß auf die Hand der ehrwürdigen Dame, sah voll und klar zu ihr auf und erzählte ihr alles — nichts — nichts verschwie er. Als er geendet, beugte sich sein Haupt tief auf die Brust, aus dem Auge der Gräfin aber rann langsam eine Träne über die bleichen Wangen und fiel hinab auf die heiße Hand Franz von Brizdorfs. Erschrocken sah er auf. „Mutter! Du weinst? Um mich? O Gott, Du sollst sie nicht umsonst geweint haben, diese Tränen! O, Mutter — Du!“

Und er hob seine zitternde Hand empor, mit seinen Lippen die Träne, die ein tren, edelliebendes Herz um ihn geweint, fortzuküßend. „O, keine Tränen mehr, geliebte Mutter, es soll noch alles wieder gut werden! Diese Erfahrung, die die erste, aber auch bitterste in meinem Leben war, hat mich zum anderen Menschen umgewandelt. Ganz werde ich diesen Schlag, den das Schicksal mir mitten in meinem Glückstammel versetzt hat, nie vergessen. Aber unter Deiner sorgenden, liebenden Leitung werde ich daran zurückdenken, wie an ein Wundermärchen mit einem grausamen, harten Schluß, das der bitteren, grauen Wahrheit weichen mußte.“

Die Gräfin sah mit seinem, warmen Empfinden, daß die Wunde, die ihm das Leben geschlagen, doch noch zu blutig, zu schmerzend war, und daß es doch noch einer langen Spanne Zeit bedürfte, bis diese Wunde geheilt, ganz geheilt war.

Wie lindernden Balsam auf die brennende Wunde, so sprach sie zärtliche, mütterliche Worte zu ihm, und Franz von Brizdorf lauschte ihnen, wie er als Kind auf dem Schoße seiner Mutter gelauscht hatte, den Worten, die so lauter und rein, so voll von Liebe und Güte in sein Herz drangen, die den wilden Sturm sanftigten, der gesehrend darin tobte. Und immer wieder küßte er in überschwellendem Dankesgefühl die schlanken Hände der Gräfin, die ihm mit den seinen verschlungen waren. So saßen sie lange beisammen, die

beiden Menschen, die der Sturm des Lebens zu Mutter und Kind vereint. — — —

Mit großen Augen starrte Phil von Gordis auf die schmale, elegante Karte, die ihm der Diener auf einem silbernen Tablett überreichte. „Franz von Brizdorf“ stand ganz einfach in schwarzen Buchstaben auf dem weißen Papier.

„Ich lasse den Herrn bitten!“

Was wollte Brizdorf bei ihm? Waren sie nicht Feinde? Was hatte er ihm zu sagen? Sollte etwa Diane Startel seinen Brief ihm gezeigt haben?

Mit kurzem Rud öffnete sich die Tür und Graf Brizdorf trat rasch über die Schwelle. Beide Hände streckte er Gordis entgegen, die dieser sogleich erfaßte und herzhast schüttelte.

„Mein Freund?“ Fragend, bebend kam es von Brizdorfs Lippen.

„Ja, Franz, Dein Freund bin ich noch, noch nie habe ich aufgehört, es zu sein!“

„Phil! Verzeih mir, ich war — war — o Gott, ich war — war —“

„Ein Esel!“ Lachend fiel Gordis mit diesem freilich etwas drastischen Ausdruck in die stockende Rede des Freundes. „Na, mußt's mir halt nicht krumm nehmen, Franzel, aber ich glaube, es ist tatsächlich so, wir waren alle Beide zwei rechte Esel. Na, es kommt alles vor im Leben, aber es macht uns, Erdenkinder nicht dummer; im Gegenteil, es belehrt uns. Das Leben ist so ein recht launiger Schutmeister, nur daß die Prügel bei ihm weit schmerzlicher trifft und bessere Wirkung hat, da doch wir Menschen aus jeder dieser Lagen uns eine nützliche Moral ziehen können. Nun, Franzel, ist's nicht so?“

„Doch, Phil, Du hast recht. Du bist ein alter Philosoph. Du sagst dieses Jammerleben auf der Erde ganz richtig auf. Glück dem, der diese Natur besitzt; ich bin es nicht, doch eine Moral, und zwar eine gründliche, werde ich mir aus dieser Prügel, wie Du übrigens sehr richtig bemerkt, ziehen.“ Lange saßen die Beiden, deren Freundschaftsband um von neuem unauflöslich fest geschlungen wurde, beisammen, während Brizdorf seine Erlebnisse, die er von dem unglückseligen Duell an, die ganze Zeit über erlebt hatte, seinem Freunde erzählte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Vom 28. Mai bis 7. Juni dieses Jahres wird mit Genehmigung der Herren Minister des Innern und der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten durch den dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz angegliederten Gesamtausschuss zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten eine Reichsbuchwoche veranstaltet.

Diese Reichsbuchwoche soll dem deutschen Volke die Pflicht ans Herz legen, ihrer Volksgenossen im Felde durch Versorgung mit guter geistiger Kost zu gedenken, eine Pflicht, die ebenso wichtig ist, wie die Sorge um das leibliche Wohl der Soldaten.

Die Genehmigung der Sammlung ist durch den Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege für ganz Preußen erteilt. Auch hat der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten gegen die Sammlung von Lesestoff in den höheren und mittleren Schulen Preußens während der genannten Zeit Bedenken nicht zu erheben.

Für die Auswahl der Bücher ist folgendes zu beachten: Geeignet sind namentlich:

1. Unterhaltende Bücher, Romane, Novellen, Kalender, Almanachs, auch Lesebücher, ferner Zeitschriften allgemeinen Inhalts, besonders auch illustrierte Familienzeitschriften in ganzen Bänden oder einzelnen Heften.
2. Gedichte und Dramen. Ausgaben der deutschen Klassiker, von denen auch einzelne Bände erwünscht sind.
3. Volkstümliche belehrende Schriften, namentlich aus den Gebieten der Geschichte, der Länderkunde, der Naturwissenschaft und der Technik, auch Bücher über Lebens- und Zeitfragen.
4. Religiöse Schriften, die für einen Krieger passen.

Ungeeignet sind:

- a) Schläpfrige und unsittliche Schriften, auch sogenannte Schundliteratur wie die bekannten Lehnpennighefte und schlechte Detektivromane.
- b) Streitschriften, namentlich solche, die im Sinne politischer oder kirchlicher Parteien verfaßt sind.
- c) Jugendschriften, die für ein kindliches Alter oder für Mädchen bestimmt sind. Bücher für größere Knaben sind meist gut zu verwenden.
- d) Rein wissenschaftliche und gelehrte Bücher.

Schriften über den Krieg mögen die Soldaten in den Schützengräben in der Regel nicht lesen; sie verlangen besonders Unterhaltungsschriften, vor allem humoristische, die sie von der oft grauenvollen Wirklichkeit des Stellungskampfes ablenken, ihr Gemüt erheitern und ihre Nerven beruhigen.

Allzu große und schwere Bücher sind nicht erwünscht, gebundene Bücher sind den ungebundenen vorzuziehen.

Wir bitten, das segensreiche Unternehmen nach Kräften zu unterstützen.

Die gesammelten Bücher und Schriften bitten wir an unsere Sammelstellen:

- in Diez, Leiter Herr Beigeordneter Robert Hed,
- in Nassau, Leiterin Frau von Ed,
- in Bad Ems, Leiter Herr Ingenieur Scherrer,
- in Holzappel, Leiterin Frau Pfarrer Hiemendorff,
- in Kagenelnbogen, Leiterin Frau Amtsgerichtsrat Schreiber,

gelangen zu lassen, von wo aus sie an den Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung in Frankfurt a. M. weitergesandt werden.

Der Vorsitzende

des vereinigten Komitees der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine des Unterlahnkreises.
Duderstadt.

L. 4630.

Diez, den 20. Mai 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf Anregung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe beabsichtigt das Kuratorium der großen Meisterkurse in Frankfurt a. M., großer Kornmarkt 2, einen 6wöchigen Kursus für Orthopädiemechaniker abzuhalten, für dessen Beginn der 29. Mai in Aussicht genommen ist.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Lehrgangs für die Verwundetenfürsorge ersuche ich ergebenst, die beteiligten Handwerkerkreise umgehend hierauf aufmerksam zu machen und in sonst geeigneter erscheinender Weise die Teilnahme an dem Kursus zu fördern.

Der Landrat.

Duderstadt.

3. B. 563.

Diez, den 22. Mai 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Mit Bezug auf den Aufruf der vereinigten Komitees der unter dem roten Kreuz wirkenden Vereine des Unterlahnkreises vom 22. d. Mts., betr. die Durchführung der Reichsbuchwoche im Unterlahnkreis, ersuche ich Sie ergebenst, gegebenenfalls im Einvernehmen mit den örtlichen Männer- und Frauenvereine vom Roten Kreuz die Angelegenheit zu fördern, damit ein günstiges Sammelergebnis im Kreise erzielt wird.

Der Landrat.

Duderstadt.

Genehmigung der Grasversteigerung.

Die am 18. d. Mts. stattgehabte Versteigerung der Grasnutzung auf den städt. Wiesen im Distrikt Langenader u. s. w. ist genehmigt.

Bad Ems, den 24. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend den

Verkauf von Butter u. Margarine.

In dieser Woche erhalten nur die Inhaber der Bezugskarten Nr. 1 bis 814 (oben, Butter oder Margarine.

Die Nr. 5 der Bezugskarten für Butter oder Margarine berechtigen die Inhaber der laufenden Nr. 1 bis 814 zum Bezuge von

62 Gramm

Butter oder Margarine.

Bei dem Einkauf müssen die Käufer die ganzen Bezugskarten vorlegen und nicht etwa nur den Abschnitt Nr. 5. Wer diese Anordnung nicht beachtet, muß von dem Einkauf zurückgewiesen werden.

Es ist zu haben nur Butter bei:

Bräutigam M., Wilhelm.

Nur Margarine bei:

Alb. Kauth (geringe Menge).

Mit dem Verkauf wird am Freitag, den 26. d. Mts., vormittags 9 Uhr begonnen.

Das Pfund Butter (ausländische) kostet 3 Mark und das Pfund Margarine 2 Mark.

Bad Ems, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Lebensmitteln.

Den sämtlichen hiesigen Kolonialwarengeschäften sind zusammen 12 Ztr. Feigwaren zum freien Verkauf an die Einwohner der hiesigen Stadt überwiesen worden. Die Geschäftsinhaber sind angewiesen, die Feigwaren nur in geringen Mengen und nicht mehr wie 2 Pfund an eine Familie, zu verkaufen. Für den Verkauf von Feigwaren sind Höchstpreise festgesetzt, die aus dem Höchstpreisaushang in den Geschäften zu ersehen sind.

Der Verkauf beginnt am Freitag, den 26. d. Mts.

Bad Ems, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

Ausgabe von Bezugskarten für Brote.

Die Stadt hat auch in dieser Woche wieder 680 Brote herstellen lassen. Freitag, den 26. ds. Mts. werden im Rathaus, während der Bürostunden, die Bezugsscheine ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nur an Schwerarbeiter.

Die Brote, das Stück zu 50 Pfg., sind zu haben bei dem Konsumverein Emserhütte und bei der Firma M. Bräutigam.

Bad Ems, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Schellfischen.

Heute Donnerstag, von 5.30 nachmittags ab, werden im städtischen Schlachthofe Schellfische verkauft.

Bad Ems, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

Abgabe von Streulaub.

Samstag, den 27. d. Mts. wird aus dem Stadtwald, Schußplatz Ems-Kemmenau, Streulaub abgegeben. Zusammenkunft um 9 Uhr morgens bei der Saatschule.

Verabfolgungsscheine sind vorher im Rathaus zu lösen und die festgesetzte Taxe bei der Stadtkasse zu bezahlen.

Bad Ems, den 24. Mai 1916.

Der Magistrat.

Genehmigte Holzversteigerung.

Die an 22. l. Mts. im hiesigen Stadtwalde abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt.

Bad Ems, den 24. Mai 1916.

Der Magistrat.

Arbeiter gesucht.

Bad Ems, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

Pflichtfeuerwehr Diez.

Am Montag, den 29. Mai 1916, nachmittags 6 1/2 Uhr findet eine Übung der gesamten Pflichtfeuerwehr, einschließlich Reservemannschaften statt.

Sammelplatz: Spritzenhaus. Verspätetes oder Nichterscheinen wird nach den Bestimmungen der städt. Polizeiverordnung vom 12. September 1906 bestraft.

Gesuche um Befreiung von der angeordneten Feuerwehrlübung müssen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Brandmeister Herrn Jung angebracht werden, und zwar solche wegen Krankheit oder Familienverhältnisse spätestens 6 Stunden vor der Übung und solche wegen Abwesenheit vom Orte oder sonstiger Behinderung am Tage der Bekanntmachung der Übung, spätestens am 28. Mai et.

Als Befreiungsgründe werden hauptsächlich nur angesehen: 1. befähigte oder bekannte Krankheit; 2. plötzlich eintretende Verhältnisse in der Familie, die die Abwesenheit des Feuerwehrpflichtigen bedingen.

Wegen Befreiung von der Feuerwehrlübung wird auf das Ortsstatut vom 27. Juni 1906 verwiesen.

Armbinden sind anzulegen.

Diez, den 24. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Frische Fisch

Engelschellfische, Mittelfische, Merlan, Schollen, Stablian, Mittelstablian, Steinbutte, Hecht, heute frisch eingetroffen bei

Albert Kauth, Fischhandlg., Bad Ems.

Alle alten Papiere, Zeitungen, Zeitschriften, Geschäftsbücher

(letzte unter Garantie des Einkaufens gegen Stampfschein) sowie sonstiges Altmaterial fast Quantum zu sehr hohen Preisen

Hermann Thalheimer

Bad Ems. Telefon 15.

Maismehl-Maisgries per Pfd. 1.40

Gerstengrütze - Erbsmehl per Pfd. 1.40

Grünkern gem. p. Pf. 1.30 Mk. Sago p. Pf. 0.65

empfehlen solange Vorrat

Albert Kauth,

Telef. 29. Bad Ems. Bahnhofstr.

Reichsbuchwoche.

Vom 28. Mai bis 7. Juni dieses Jahres wird mit Genehmigung der Herren Minister des Innern und der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten durch den dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz angegliederten Gesamtausschuss zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten eine Reichsbuchwoche veranstaltet.

Diese Reichsbuchwoche soll dem deutschen Volke die Pflicht ans Herz legen, ihrer Volksgenossen im Felde durch Versorgung mit guter geistiger Kost zu gedenken, eine Pflicht, die ebenso wichtig ist, wie die Sorge um das leibliche Wohl der Soldaten.

Für die Auswahl der Bücher ist folgendes zu beachten: Geeignet sind namentlich:

1. Unterhaltende Bücher, Romane, Novellen, Kalender, Almanachs, auch Lesebücher, ferner Zeitschriften allgemeinen Inhalts, besonders auch illustrierte Familienzeitschriften in ganzen Bänden oder einzelnen Heften.
2. Gedichte und Dramen. Ausgaben der deutschen Klassiker, von denen auch einzelne Bände erwünscht sind.
3. Volkstümliche belehrende Schriften, namentlich aus den Gebieten der Geschichte, der Länderkunde, der Naturwissenschaft und der Technik, auch Bücher über Lebens- und Zeitfragen.
4. Religiöse Schriften, die für einen Krieger passen.

Wir richten an unsere Mitbürger die Bitte durch Unterstützung von geeigneten Lesestoff, das Unternehmen zu unterstützen zu wollen. Die Sammelstelle befindet sich auf dem Rathaus.

Zweigverein vom Roten Kreuz.

Vaterländischer Frauenverein Bad Ems.

Für Lumpen

zahle von heute an 7 Pfg. pro Pfd.

Hermann Thalheimer, Bad Ems, Tel. 15.

Kinderkleider

weiss und farbig in allen Grössen und Preislagen

M. Goldschmidt, Nassau.

Altes Silber

kauft 8706

J. Bernstein & Cöhne, Ems

2 Einlegschweine

zu verkaufen. 1948

Diez, Altstadtstr. 16.

Zu ger. gewandter Mann (nicht unter 16 Jahren) zur Bedienung des

Personenaufzuges

gesucht. 19440

Hotel Guttentberg, Bad Ems.

Kräftiger Junge als

Hausbursche

zu baldigem Eintritt gesucht. 19489

Aug. Roth, Drogerie, Bad Ems.

Gesucht

eine Frau od. Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann. Zu

erfragen in der Geschäftsstelle der

Emser Zeitung. 19437

Küchenmädchen

sucht 19419

Villa Nova, Bad Ems.

Das Eck Victoriaallee

Dranienweg (1) gelegene

Haus

vom 1. Oktober ab zu vermieten

auch zu verkaufen.

Heinr. Sommer, Bad Ems.

Brüsseler Trauben

blau und weiß in großer Menge

frisch eingetroffen u. empfangen

Albert Kauth, Bad Ems.

Zahle für Lumpen 7 Pfg.

solange alle Sorten Altmaterial

die höchsten Preise.

P. Minning, Marktstr. 16.

Schwimm- u. Bade-Anstalt

Bad Ems

unterhalb der Kaiserbrücke

Schwimmunterricht wird

Geöffnet von

morgens 8 bis abends 9 Uhr

Hadewäsche und Kosmetik

dasselbst zu haben.

Sonnen-, Licht- und Luftbad

Ankauf von Lumpen u. Knochen

Eisen u. Altmetal

Papier u. Reutuchabfälle

Peter Minning,

Marktstr. 16, Bad Ems.

Mahrung!

Zahle für vorragende Getreide

zäge, Schube, Partien

aller Art. Karte den

Höfer, Coblenz,

Münglingstr. 16.

(Pfandannahme)

Amling

Die Reichsbuchwoche.